

S. 51 abermals zu lesen, Childebrand sei ebenso wie (sein tatsächlicher Halbbruder) Karl Martell Sohn von Pippins Friedelfrau Chalpaida gewesen, wird S. 71 die Behauptung wiederholt, in der Umgebung Karl Martells sei die Vorstellung von der trojanischen Abkunft der Franken entstanden (was auf Verwechslung der Fredeggar-Fortsetzung mit der eigentlichen Fredeggar-Chronik des 7. Jh. beruht) oder erscheint S. 106 erneut 789 als Jahr des Konzils von Nicaea. Bei der im Anhang beigegebenen „Stammtafel der Karolinger“ ist das Mißgeschick passiert, daß Ludwig II., Lothar II. und Karl von der Provence als Söhne Bernhards von Italien (und nicht Lothars I.) eingeordnet werden. Direkt zu warnen ist vor dem abschließenden Register, denn zu dessen Tücken gehört, daß z. B. der Regino-Fortsetzer Adalbert sowohl als „Abt v. Weißenburg“ wie als „Eb. v. Magdeburg“, Adalhard von Corbie mal als „Abt“ und mal als „Vetter Karls d. Gr.“, Adela als „Schwester Plektruds“ wie auch als „Schwiegertochter Pippins II.“, Agobard als „Eb. v. Lyon“ und nochmals als „Gelehrter“ eine Doppelexistenz führen, während „Bernhard, Mkgf. v. Septimanien u. Kg.v. Italien“ zwei verschiedene Naturen in sich vereint. R. S.

Virgil von Salzburg, Missionar und Gelehrter. Beiträge des Internationalen Symposiums vom 21. – 24. September 1984 in der Salzburger Residenz, hg. von Heinz Dopsch und Roswitha Juffinger, Salzburg 1985, Amt der Salzburger Landesregierung – Kulturabteilung, zahlr. Abb., Tafeln u. Karten, 414 S., DM 49,50. – Der 1200. Todestag des Bischofs Virgil von Salzburg war Anlaß, sich unter der Leitung von Heinz Dopsch auf einem viertägigen Symposium mit der Person des großen Iren, seinem Wirken und der Kultur seiner Zeit zu beschäftigen. In sechs Sektionen wurden folgende, in diesem Band gedruckte Referate gehalten, die hier nur dem Titel nach verzeichnet seien: Sektion I. Die Umwelt: Erich Zöllner, Das Frankenreich, Bayern und Salzburg zur Zeit des heiligen Virgil (S. 10–16); Tomás Ó Fiaich, Virgils Werdegang in Irland und sein Weg auf den Kontinent (S. 17–26); Hermann Moisl, Das Kloster Iona und seine Verbindungen mit dem Kontinent im siebenten und achten Jahrhundert (S. 27–37); Gearóid Mac Níocáill, Die politische Szene Irlands im achten Jahrhundert: Königtum und Herrschaft (S. 38–44); Francis John Byrne, Irland in der europäischen Geisteswelt des 8. Jahrhunderts (S. 45–51); Leon Fleuriot, Die Bretagne und die Bretonen in den Beziehungen zwischen den keltischen Ländern und Kontinentaleuropa vom 4. bis zum 10. Jahrhundert (S. 52–58); Wilfried Hartmann, Die fränkische Kirche in der Mitte des 8. Jahrhunderts (S. 59–65); Kurt Reindel, Salzburg und die Agilofinger (S. 66–74). – Sektion II: Kirche und Mission: Pádraig P. O. Néill, Bonifaz und Virgil: Konflikt zweier Kulturen (S. 76–83); Pádraig A. Bretnach, Über Beginn und Eigenart der irischen Mission auf dem Kontinent einschließlich der irischen Missionare in Bayern, (S. 84–91); Heinrich Schmiedinger, Das Papsttum und die bayerische Kirche – Bonifatius als Gegenspieler Virgils (S. 92–101); Dieter Messner, Salzburger Romanen (S. 103–111); Hans Dietrich Kahl, Virgil und die Salzburger Slawenmission (S. 112–121); Otto Kronsteiner, Virgil als geistiger Vater der Slawenmission und der ältesten slawischen Kirchensprache (S. 122–128). – Sektion III: Literatur und Bildung – die Naturwissenschaften: Próinséas Ní Chatháin, Beobachtungen zur irischen und lateinischen Literatur des 8. Jahrhunderts in Irland (S. 130–134); Karl Forstner, Das Salzburger Skriptorium unter Virgil und das Verbrüderungsbuch von St. Peter (S. 135–140); Dagmar Ó Riain-Raedel,